

1747), der Tochter des sächsischen Königs Augusts III., erzogen. Von Aurora de Saxe, verehelichte Dupin, stammt Maria-Aurora Dupin, verheiratete Baronin Dudevant (1804–1876) ab, die Urenkelin des sächsischen Grafen. Sie ist bekannt als George Sand, bei der Nennung ihres Namens erinnert man sich an Chopinsche Musik.

1726 ging Moritz nach Kurland, wo ihn die Stände mit Unterstützung der Witwe des verstorbenen Herzogs von Kurland, Herzogin Anna Iwanowa, zum Herzog von Kurland wählten. Rußland und Polen und im polnischen Interesse auch sein Vater, erklärten sich gegen diese Wahl. Im Jahre 1727 scheiterte ein zweiter Versuch Moritz', sich als Herzog von Kurland zu etablieren. Sein zahlenmäßig nicht umfangreiches Heer kapitulierte im August 1727 vor russischer Übermacht, Moritz rettete sich nach Windau, aber mit der Urkunde seiner amtlichen Wahl in Händen bezeichnete er sich fortan auf allen Dokumenten: »Maurice de Saxe, Duc de Curlande et de Semigallie«.

Moritz kehrte zurück nach Frankreich, zeichnete sich im Jahre 1733 im Polnischen Erbfolgekrieg am Oberrhein sowie in den Österreichischen Erbfolgekriegen aus. 1741 kommandierte er bei der Einnahme von Prag. Über eineinhalb Jahrzehnte kämpfte Moritz von Sachsen für Frankreich. Im März des Jahres 1744 wurde er zum Marschall von Frankreich ernannt. Am 11. Mai 1745 siegte er über die Engländer bei Fontenoy. Am 11. Oktober 1746 errang er einen erneuten Sieg bei Raucoux und wurde daraufhin zum Generalfeldmarschall (Maréchal général) aller französischen Armeen ernannt, ein militärischer Rang, den bis dahin nur Henri de Latour d'Auvergne, Vicomte de Turenne (1611–1675) innehatte. Nach dem Sieg bei Laffeld am 2. Juli 1747 und der Einnahme von Bergen op Zoom am 16. September 1747 erhielt Moritz die Ernennung zum Oberbefehlshaber der eroberten Niederlanden. Nach dem Friedensschluß zu Aachen am 18. Oktober 1748 nahm Moritz von Sachsen, der Maréchal de Saxe, wie er in Frankreich genannt wurde, auf Chloß Chambord an der Loire seinen Sitz. Ludwig XV. König von Frankreich (1710–1774) hatte es ihm geschenkt. Das Schloß erhob er zu einem Treffpunkt von Künstlern, Gelehrten, Philosophen und Staatsmännern. Chambord wurde so der »zweite Hof« Frankreichs.

Obgleich er Frankreich diente, blieben seine Beziehungen zu Sachsen eng. Moritz von Sachsen, einer der mächtigsten Männer Frankreichs nach Ludwig XV., war ein wichtiger »Faktor« in der sächsischen Außenpolitik, in der Brühlschen Diplomatie. Er selbst weilte oft in Sachsen, so beispielsweise 1730, als er als Gast seines Vaters am Zeithainer Lager teilnahm.

Am 7. Oktober des Jahres 1736, seinem vierzigsten Geburtstag, stiftete der sächsische Kurfürst und König von Polen, August III., den höchsten sächsischen und zugleich ältesten deutschen Tapferkeitsorden, den Kurfürstlich-Sächsischen, späterhin Königlich Sächsischen Militär-St. Heinrichs-Orden. Der Stiftungsakt erfolgte auf dem Jagdschloß Hubertusburg. In den Jahren 1736 bis 1738 wurden durch August III. achtundzwanzig Fürstlichkeiten und Generale zu Ordensrittern ernannt, darunter an erster Stelle Graf Moritz von Sachsen als Generalleutnant der sächsischen Armee und sein Halbbruder Friedrich August Graf von Rutowsky (1702–1764).⁷⁾

Moritz von Sachsen, »nach Geburt ein Teutscher, im Denken und Handeln aber Franzos«, wurde wichtigstes Bindeglied in der sächsisch-französischen Diplomatie dieser Zeit. Seinem